

## **Rede Landrat Joachim Walter anlässlich der Verleihung des Lilli-Zapf-Jugendpreises am Sonntag, 27. Januar 2013**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Jugendliche,  
sehr geehrte Frau Haller-Haid,  
lieber Herr Landtagsdirektor Wicker,  
lieber Herr Oberbürgermeister Palmer,  
sehr geehrter Herr Kauth, sehr geehrter Herr Jung,  
liebe Mitglieder des Jugendgemeinderats und des Vereins zur Verleihung des Lilli-Zapf-  
Jugendpreises,  
sehr geehrte Frau Scherer,  
sehr geehrte Jurymitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren des Kreis- und Gemeinderats,  
sehr geehrte Damen und Herren Medienvertreter,  
„Mut ist die Tugend, die für Gerechtigkeit eintritt.“

Mit diesen Worten des römischen Staatsmanns Cicero darf ich Sie  
alle sehr herzlich in den Räumen des Landestheaters Tübingen  
begrüßen.

Ich freue mich sehr, diesen Abend heute mit Ihnen verbringen zu dürfen, dreht es sich doch  
um ein Thema, das in Stadt und Landkreis Tübingen eine wichtige Rolle spielt. Deshalb  
wechsle ich mich ja auch mit Herrn Oberbürgermeister Palmer bei der Eröffnung ab.

Meine Damen und Herren,  
liebe Jugendliche,  
der Lilli-Zapf-Jugendpreis würdigt das Thema Courage in seiner ganzen Bandbreite. Coura-  
ge, das bedeutet vor allem Mut.

- Mut, sich zu engagieren,
- Mut, sich einzubringen ,
- Mut, nicht wegzusehen, sondern hinzuschauen,
- Mut, Dinge zu hinterfragen.

In diesem Jahr widmete sich die Ausschreibung Projekten, die soziale und politische Aspekte  
zum Inhalt haben.

Uns erwarten heute Abend die Ergebnisse dieser Ausschreibung, die in diesem Jahr von  
einer Besonderheit geprägt sind:

Die Beiträge sollen in Form von Bühnenshows erfolgen.

Auch dazu gehört natürlich Mut!!

Dass es dabei aber nicht allein um eine Preisträgerschaft geht, möchte ich heute Abend nachdrücklich betonen. Der heutige Abend steht für den Mut und das Engagement junger Leute in Stadt und Kreis Tübingen, die einen ganz wertvollen Beitrag dazu leisten, dass Themen wie soziales Engagement, Integration, Diskriminierung oder Solidarisierung mit Minderheiten ein Gesicht bekommen, dass diese Themen in unserer Gesellschaft gehört werden.

Dass Jugendliche die Auseinandersetzung mit solchen Themen nicht scheuen, sondern vielmehr aktiv befördern, das macht mich stolz. Stolz darauf, dass wir so viele engagierte junge Leute in unserem Kreis haben, die dazu bereit sind.

Stellvertretend für sie stehen die Bewerberinnen und Bewerber um den Lilli-Zapf-Preis, die wir heute Abend auf der Bühne erleben dürfen:

- das Forumtheater „allein unter Mitschülern“ vom Eugen-Bolz-Gymnasium in Rottenburg,
- das Theaterprojekt „High noon in rotten city“ von der Kreuzerfeld-Realschule Rottenburg,
- die Band „Bikinis“ aus Tübingen mit einem musikalischen Beitrag zum Film „Neighbours“,
- und – was mich besonders freut - die Gruppe „Act real“ - einem Projekt der VHS Tübingen, das wir mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds unterstützen konnten.

Sie alle haben den Mut, heute Abend hier für uns – wie sagt man so schön – zu „performen“. Vor allem aber haben Sie schon Mut bewiesen, indem Sie sich mit schwierigen Themen befasst haben, die zum Teil kritisch, zum Teil vielleicht auch unbequem sind. Dafür zolle ich Ihnen meinen Respekt und meine Anerkennung – und danke Ihnen für Ihren Mut!

Ein besonderes Projekt von und mit engagierten und couragierten jungen Menschen können wir heute sozusagen „außer Konkurrenz“ kennen lernen.

Ich möchte genau dieses Projekt als Aufhänger für ein Thema nehmen, das uns heute Abend auch im Rahmenprogramm in besonderem Maße beschäftigen wird. Es geht um die gegenwärtige Auseinandersetzung mit dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte

und mit der Frage, wie wir dafür sorgen, dass die Erinnerung an diese Zeit nicht verloren geht.

Dafür müssen Menschen bereit sein, sich mit dieser Zeit auseinander zu setzen und bereit sein, ihre Erkenntnisse anderen weiter zu geben.

Solche Menschen braucht unsere Gesellschaft, und ich freue mich sehr, dass unsere Jugend-Guides solche Menschen sind. Ich darf sie an dieser Stelle ebenso herzlich begrüßen. Sie werden sich und ihr Projekt im Lauf des Abends noch persönlich vorstellen.

Soviel aber vorweg:

Das Projekt Jugend-Guides, an dem sich ja auch einige Mitglieder des Jugendgemeinderats beteiligen, steht beispielhaft für couragierte Jugendliche. Und deshalb liegt dem Landkreis dieses Projekt ganz besonders am Herzen.

Die eigentliche Geburtsstunde des Projekts war 2010, als wir im Landkreis Tübingen eine breit angelegte Tagung mit Vertretern von Gedenkstätten, Landkreisen, der Universität Tübingen und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit durchgeführt hatten mit dem Ziel, geeignete Konzepte für die Zukunft des Gedenkens an die NS-Herrschaft und – Gewalt und ihre Opfer zu entwickeln.

Wir wollten eine Möglichkeit aufzeigen, Jugendliche aktiv in die Zukunft des Erinnerns einzubinden und Zusammenhänge zwischen KZ-Gedenken vor Ort und Menschenrechten aufzuzeigen.

Daraus haben unser Kreisarchiv und unser Kreisjugendreferat gemeinsam mit weiteren Partnern ein Modellprojekt entwickelt, bei dem sich Jugendliche zum Jugend-Guide in regionalen Gedenkstätten qualifizieren können. Dabei können junge Leute ab 16 Jahren für ein Honorar als Guides Jugendgruppen in den Gedenkstätten anleiten. Ich bin sehr dankbar dafür, dass der Kreistag für dieses Projekt Mittel bereit gestellt hat, denn das Projekt stieß auf großen Zuspruch bei jungen Menschen. So haben sich 19 Jugendliche in 2012 in rund 40 Stunden zu Jugend-Guides qualifizieren lassen.

Diese jungen Menschen haben Mut bewiesen – Mut, sich mit der Relevanz des Erinnerns zu befassen. Mut, sich mit Fragen nach Schuld und Verantwortung zu beschäftigen und insbesondere auch Zusammenhänge zum Thema Menschenrechte aufzuzeigen.

Über ihre Eindrücke und Erfahrungen, aber auch über ihre Motivation kann man sich heute Abend selbst informieren, und ich würde mich freuen, wenn viele von Ihnen dieses Angebot nutzen würden.

Das großartige Engagement dieser jungen Menschen hat uns dazu bewogen, die Qualifizierung auch in diesem Jahr wieder anzubieten.

Ich bin überzeugt davon, dass wir damit auf einem guten Weg sind, noch viele junge Menschen für dieses Thema zu gewinnen und für dieses Thema zu sensibilisieren – vielleicht auch heute Abend.

Liebe Jugendliche,

Lilli Zapf wäre heute Abend sehr stolz. Schon früh hat sie sich mit der Aufarbeitung der Geschichte der Tübinger Juden beschäftigt. Lilli Zapf hatte den Mut, hinzusehen – und nachzufragen.

Genau wie Ihr. Und deshalb wäre sie sehr stolz auf Euch.

Davon bin ich persönlich überzeugt.

Ich selbst war nun schon viele Male bei der Verleihung mit dabei und kann sagen, dass die Preisverleihung nicht nur wichtig und bedeutend für die Preisträger ist.

Ich empfinde die Bedeutung dieser Veranstaltung als sehr hoch, vor allem aber auch für den Stellenwert des Engagements von Jugendlichen in Stadt und Landkreis Tübingen. Deshalb leistet der Lilli-Zapf-Preis für mich auch einen ganz wichtigen Beitrag dazu, dass junge Menschen und ihr Engagement von älteren Erwachsenen gesehen und wahrgenommen werden – von wegen „Generation Null-Bock“!

Deshalb möchte ich an dieser Stelle all jenen danken, die während nun schon zwölf Jahren die Fäden des Lilli-Zapf-Jugendpreises gezogen haben und in der Hand halten.

Ein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Tübinger Jugendgemeinderat und dem Verein zur Verleihung des Lilli-Zapf-Preises - für ihr großartiges Engagement für dieses Projekt.

Stellvertretend richte ich meinen Dank an Alexander Jung und Carsten Kauth und natürlich Christoph Hölscher. Danken möchte ich auch von Stadt und Landkreis Tübingen Stefan Holzinger sowie Jürgen Reichert-Hammerand und Kathrin Fehrle .

Und schließlich danke ich der heute prominent besetzten Jury, die für sich spricht – gerade auch diese prominente Besetzung ist ein Signal für die Bedeutung des Lilli-Zapf-Preises!

Auch danke ich Ari und Teee von Lingua Loca sowie dem „Trio zu Viert“ herzlich für die musikalische Umrahmung des heutigen Abends. Und natürlich gilt mein herzlicher Dank dem Landestheater Tübingen für die Bereitstellung Ihrer Räumlichkeiten für die heutige Veranstaltung!

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich – nun beinahe schon traditionell - auf die Verbindung der heutigen Veranstaltung mit dem Datum des 27. Januar eingehen. Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog hat dieses Datum 1996 als Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus proklamiert.

Er erinnert an alle Opfer des beispiellosen totalitären Systems, das im Namen des deutschen Volkes Juden, Christen, Sinti, Roma, Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, politisch Andersdenkende, Männer und Frauen des Widerstands, Wissenschaftler, Künstler, Journalisten, Kriegsgefangene, Deserteure, Greise und Kinder, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, und weitere Menschen entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet hat.

Ich möchte Sie an dieser Stelle bitten, dass wir in einer Minute des Schweigens unsere Gedanken den Opfern des Unrechts zuwenden, so wie es auch in Israel am Holocaust-Gedenktag geschieht. Würden Sie sich dazu bitte von den Plätzen erheben.

Ich danke Ihnen.

Nun wünsche ich Ihnen und uns allen einen interessanten Abend mit vielfältigen Eindrücken!

Allen Bewerbern drücke ich ganz fest die Daumen für ihre Präsentation! Herzlichen Dank!